
Mobbing-Nulltoleranz und die Schulsozialarbeit

Thurgau Im Herbst 2019 reichten Kantonsräte um Karin Bétrisey (GP, Kesswil) einem Vorstoss ein, der Nulltoleranz beim Mobbing an Thurgauer Schulen forderte. Auch die Schulsozialarbeit habe Interesse daran, wie ihr Verband in einer Mitteilung schreibt. Der Vorstand hat gegenüber den Vorstössern Interesse zu einem Gedankenaustausch signalisiert. Schulsozialarbeitern sind primär der sozialen Entwicklung und dem Wohle des Kindes und der Jugendlichen verpflichtet. Das Thema Mobbing gehöre jedoch auch zu ihrem Arbeitsalltag. Im Thurgau gibt es laut Mitteilung derzeit an mehr als 40 Schulen Schulsozialarbeiter. Wichtig sei die Nähe zu Kindern und Jugendlichen. Damit könne Mobbing sowie anderen Themen schnell begegnet und bei Bedarf präventive Handlungen in die Wege geleitet werden.

Um vorwärtszukommen und die eigene Weiterbildung nicht

zu vernachlässigen, wurde der Verein «Schulsozialarbeit Thurgau» gegründet. Unter anderem hat sich der Vorstand bestehend aus Präsident Michi Praschnig, Claudia Ulmann, Mangalika Runge und Peter Spirig (Vizepräsident) zur Aufgabe gesetzt, jenen Gemeinden und Schulbehörden, die eine Schulsozialarbeit aufbauen wollen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auch bezüglich der Information der Öffentlichkeit. Zudem sei man bemüht, mit anderen Fachleuten zusammen zu arbeiten und bietet, wo immer gefragt wird, eine Vernetzungshilfe an.

Betont wird, dass Schulsozialarbeiter primär immer offene Ohren für Kinder und Jugendliche haben. Dabei wird allseits auf Grundlage der Schweigepflicht gearbeitet, heisst es weiter. In zweiter Linie haben diese Fachleute ein Ohr für Eltern und Lehrpersonen - und nicht zuletzt für sich sorgende Politiker. *(red)*